

Erscheint wöchentlich einmal:  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.

Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
(abgeholt) für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-gespalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Übereinkunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 48.

Montabaur, Donnerstag, den 26. März 1914.

47. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Am Freitag, den 27. d. M., findet a. um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz in Montabaur, b. um 3 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz in Selters eine Anfordern der Bullen durch die Körkommission statt. Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dieses in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.

Montabaur, den 18. März 1914.

Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Montabaur, den 23. März 1914.

Rauschbrand ist amtlich festgestellt worden bei einem Rinde in dem Gehöft des Karl Gustav Wohl in Wölferlingen. Das Gehöft ist gesperrt.

Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Der am 4. Juli 1902 gegen den Tagelöhner Jakob Klaus, geboren am 26. Februar 1884 zu Heilbergscheid (Kreis Westerburg), erlassene Steckbrief wird hiermit als erledigt zurückgenommen.

Limburg, den 19. März 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politisches.

\* **Wiesbaden, 25. März.** Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korfu dem Gesandten Mumm von Schwarzenstein in Pontresina einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Genua ist für den 6. Mai in Aussicht genommen. Hierauf begibt sich das Kaiserpaar auf zwei Tage nach Karlsruhe und trifft am 9. Mai in Aolmar ein, wo eine Gebirgsübung stattfindet. Nach einem Besuch der Hohlkönigsburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Stragburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Metz, wo am 12. militärische Übungen stattfinden. Am 13. Mai begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden. Die Festspiele erreichen ihr Ende mit der Abfahrt des Kaiserpaars am 18. Mai nach Berlin.

\* **Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg** ist einer Blättermeldung zufolge vom Kaiser eingeladen worden, seine Osterferien als Gast des Kaisers in Korfu zu verbringen. Diese Mitteilung ist insofern politisch bemerkenswert, als sie ein erneuter Beweis dafür ist, daß Herr von Bethmann-Hollweg als Reichskanzler das volle Vertrauen des Kaisers besitzt, so daß demgegenüber alle Gerüchte von einer Kanzlerkrisis verstummen müssen.

† **Breslau, 24. März.** In der Angelegenheit der Neubesetzung des Breslauer Fürstbistums soll zwischen der preussischen Regierung und dem Breslauer Domkapitel eine Einigung erzielt worden sein. Als Nachfolger Koppss

soll sicherem Vernehmen nach keiner der bereits in der Tagespresse genannten deutschen Bischöfe in Frage kommen.

† **Wien, 23. März.** Kaiser Wilhelm ist um 11 Uhr auf dem Penzinger Bahnhof eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph herzlich begrüßt worden.

\* **Der Kaiser in Venedig.** Venedig, 24. März. Der Kaiser ist mit Gefolge um 9 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Beim Einlaufen des Zuges spielte die städtische Kapelle die deutsche Hymne. Auf dem Bahnhofe waren erschienen: der deutsche Botschafter von Flotow, der Militäratattaché Major von Kleist, der Marineattaché Korvettenkapitän Freiherr von Senarclens-Grancy, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe, der deutsche Konsul Rechsteiner, die Spigen der italienischen Behörden und Mitglieder des venezianischen Adels. Der Kaiser, der die kleine Admiralsuniform trug, begrüßte die Versammelten freundlichst und begab sich mit einem die kaiserliche Standarte führenden Boot durch den Canale Grande auf die Hohenzollern, überall vom Publikum herzlich begrüßt. An Bord konferierten der Kaiser und der Botschafter. Der Kaiser übergab dem Sindaco 3000 Mark für die Hinterbliebenen der mit dem Hasendampfer Verunglückten. Zur Frühstückstafel auf der Hohenzollern waren geladen der Botschafter von Flotow, die Herren der Botschaft, die Kommandanten der deutschen Schiffe und Konsul Rechsteiner. Das Wetter ist seit gestern schön.

\* **Begrüßung des Deutschen Kaisers durch das griechische Königspaar auf Korfu.** Athen, 23. März. Die königliche Familie wird am Donnerstag sich nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen, der am Samstag dort eintrifft. Das Blatt Patria meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen. — (Die Bevölkerung von Kawalla beschloß, nach der Ankunft des Deutschen Kaisers in Korfu eine Abordnung dorthin zu entsenden, die dem Kaiser für sein Eintreten für das Zustandekommen des Bukarester Vertrages und die Angliederung Kawallas an Griechenland danken soll.)

### Lokales und Provinzielles.

\* **Montabaur, 25. März.** Gestern Abend fand der letzte der angekündigten wissenschaftlichen Vorträge im Kaiser Wilhelms Gymnasium statt. Bis auf das letzte Plätzchen war die Aula besetzt. Herr Domkapitular Professor Reuß, der uns demnächst verlassen wird, sprach über den Jenseitsglauben im Wandel der Jahrtausende. Des Todes Allgewalt greift so mächtig in das Menschenleben, daß er stets den Menschen zu denken gab. Wohl zu allen Zeiten konnte der Menschengestalt an dem Diesseits allein kein volles Genüge finden und suchte in die ehernen Tore des Jenseits einzudringen. Die ältesten schriftlichen Ueberlieferungen berichten uns von dem Jen-

seitsglauben der alten Ägypter, deren Leben fast ganz unter dem Hinblick auf das Leben nach dem Tode verlief. Noch heute weht der Hauch der Unsterblichkeit aus ihren uralten Denkmälern. Ihre Gräber, die „Schreine der Lebenden“ sprechen noch heute ihre Lebenshoffnungen aus. Auch im alten Kulturlande der Assyrer finden wir den Unsterblichkeitsglauben, der den großen Sängern und Helden Götterfreuden verlieh und in der Nacht des Totenreichs die Seele nach dem Lichte sich sehnen ließ. Im babylonischen Epos: „Istars Höllenfahrt“ wird uns der Jenseitsglaube der Babylonier vorgeführt. Geister schwingen in der Unterwelt wie Vögel ihre Flügel; ihre Nahrung ist Lehm. Bei den Indiern der ältesten Zeit streift die Seele im Jenseits alle Unvollkommenheit ab und freut sich eines unauslöschlichen Lichts und der Stille jedes Wunsches. Den Bösen aber umfängt ein finsterner Kerker. Auch Buddha, der Prophet des Nirwana, läßt die Seele nicht etwa mit dem Tode sofort der Vernichtung anheimfallen, sondern unterwirft sie noch unermeßlicher Belohnung oder Bestrafung im Jenseits. Bei den Chinesen ist die Ahnenverehrung der Kern des religiösen Lebens. Heute noch kommt es vor, daß die Witwe dem Gatten freiwillig in den Tod folgt, um ihm auch dort Gefährtin zu sein. Ebenso stark vertreten ist die Geister- und Ahnenverehrung in Japan. Der Schönheitsgott der Griechen träumt von den Wonnegeländen der Seligen, wo sie ihr heiteres Herrenleben weiterführen. Doch hält der strenge Volksglaube auch an den Strafen für die Freveler fest. Wehlich dachten die Römer. Von den Philosophen wurden diese Anschauungen vertieft und begründet. Unvergänglich sind die Lehren Platos. Cicero, der gelehrige Schüler der Griechen, spricht von der Ueberbestimmung der Völker bezüglich der Fortdauer der Seele. Unsere Vorfahren, die Germanen kennen auch ein Fortleben im Jenseits. In Walhall weilen die Einherier, die im Kampfe Gefallenen, bei Freya die edlen Frauen und bei Gefjon die Jungfrauen. Bei Hel aber sind alle, die den „Strohtod“ starben. Die Juden werden nach dem Tod „zu ihren Vätern versammelt“. Ihre Seelen nimmt der Scheol auf, wo die „Rephaim“ die Auferstehung erwarten. Ueber alle diese Träume und Vorstellungen hat Christus hinausgeführt, der alles Erdhafte hinwegnahm, die erhabenste Lehre bot und durch seine eigene Auferstehung Sieger über den Tod ward. Der Redner, dem man gerne noch länger gelauscht hätte, schloß mit einem Hinweis darauf, wie in allen Stammesagen Heimatssehnen durchfliegen, das zu sittlichem Streben anfeuernde, das besonders im christlichen Glauben das Gefühl der Verantwortlichkeit und das Streben nach Vervollkommnung wecke und fördere. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

□ **Montabaur, 25. März.** Gestern vormittag gegen 8 Uhr wurde über unserer Stadt ein Flieger (Doppeldecker) beobachtet, welcher mehrere Rundflüge über dem hiesigen Schlosse machte und dann in der Richtung nach Coblenz verschwand.

### Spieler

Moderner Kulturroman von Hans Dyan.

(Nachdruck verboten.)

„Jetzt war der Ausdruck ihres noblen Gesichtes vollerummer. Und wie er so hartnäckig, so trotzig schwie, begann sie wieder mit ihren Bitten:

„Martin! Sieh mich doch mal an! Habe ich mich denn jemals deinen Wünschen entgegengesetzt? Nicht wahr, nein? Aber das geht doch nicht! Das bringt uns ja schließlich alle um unser Hab und Gut! Vor allen Dingen du selbst! Ich und die Kinder, wir sind ja verlor-

„Ja“, sagte er mit einem häßlichen Aufschrei, „dein Vermögen ist ja sichergestellt! Dafür hat dein Vater schon gesorgt!“

Sie überlegte eine ganze Weile, wie sie sich diesem Ton gegenüber verhalten sollte. Endlich sah sie ein, daß all ihre Güte und Nachgiebigkeit doch abprallen würde von dem Herzen des Mannes, den eine unselbige Leidenschaft ihr und ihren Kindern entfremdet hatte.

Und sehr ernst sagte sie: „Gott Lob und Dank! Wenn der Papa dich nicht schon damals erkannt hätte, Martin, und vorgefragt hätte, wer weiß, ob wir nicht noch mal würden betteln gehen müssen. Wenn man in einer Nacht, wie du es getan hast, über fünfzehntausend Mark am Spieltisch verliert, dann . . . dann . . .“

Die Tränen stiegen ihr auf, aber sie bezwang sich tapfer.

„Wer? . . . ich?“ begehrte er auf, „ich denke ja nicht daran . . . fällt mir ja gar nicht ein, sowas . . .“

Sie winkte mit ihrer schönen, kräftigen, weißen Hand. „Du brauchst dich nicht zu verteidigen, Martin! Ich habe, was ich sonst nie tue, heute früh, während du noch schliefst, dein Taschenbuch nachgesehen: darin hast du ja alle die Schulden, die du bei Herrn von Muchow gemacht hast, aufgelistet!“

„So . . . so . . . also du schänderst in meinen Taschen? . . . das ist ja recht nett! Aber hör mal, du

ne anständige Frau, die tut so was nicht! Und außerdem, was versteht du davon! Was versteht 'ne Frau überhaupt von solchen Dingen! In Geldsachen hat der Mann zu reden, und nicht die Frau!“

Ihr gütiges, vornehmes Temperament lenkte trotz seiner unpassenden Redensarten wieder ein, sie sagte, um den Tisch herumkommend und die Hand auf seine Schulter legend: „Wir wollen uns doch nicht streiten, lieber Martin! Wer zu sagen hat in einer Ehe und wer nicht, darauf kommt es ja gar nicht an, hier handelt es sich doch um unsere Existenz und um die Zukunft unserer Kinder! Und sieh mal, wenn das Geschäft auch noch so gut geht, eine solche Summe in einer Nacht auf die Karten zu legen, das kann es ja nicht abwerfen!“

Er lächelte verlegen. — „Na ja, 's ist doch nu mal weg! Davon kommt's ja doch nich wieder!“

„Nein, nein!“ gab sie sofort nach, „darüber wollen wir ja auch gar nicht mehr reden! Aber nicht wahr, Martin, du gibst mir das feste Versprechen, daß du nicht mehr spielst! Ich muß dich darum bitten, Liebster! Sei gut, ja? Wir wollen ja auch alles tun, was du willst!“

Er lachte wieder. Dann meinte er in nachlässigem Tone: „Meinetwegen, wenn du's durchaus haben willst!“

„Du versprichst es mir!“ jubelte sie auf und vergaß in diesem Augenblick vollständig, daß er es ihr schon mehrmals versprochen, nicht mehr zu spielen, und daß er sein Wort doch nicht gehalten hatte. „Du versprichst es mir, Martin? Ach, dann bin ich ja so froh! Ich bin dir so dankbar für das Wort, Martin!“

Und nun kam ihr leise der Zweifel mit der Erinnerung an sein schon öfter gegebenes und gebrochenes Versprechen.

„Und nicht wahr, Liebster, du tust es auch?! Denke doch ein bißchen an uns, wir haben dich ja so lieb!“

„Ja, ja“, sagte er feufzend.

„Du sollst nicht traurig sein!“ küßte sie, ihre Arme um ihn legend, „ich werde Papa auch bitten, daß er uns das Automobil schenkt, das du so gern haben wolltest!“

Er suchte die Achseln. — „Bitte . . . aber höre mal, Kind, ich muß heute noch nach Berlin . . . geschäftlich.“

Zugleich mit seinen Worten verschwand der Sonnenschein von ihren Augen. Dieses „geschäftlich“, das kannte sie! Aber ihre ruhige, stolze Natur brachte es nun nicht mehr fertig, ihm auch nur noch ein Wort zu gönnen.

„Wann fährst du?“ fragte sie tonlos, „damit der Friedrich deine Sachen bereit hält.“

„Um Eins“, erwiderte er und wollte ihr nach, da sie zur Tür ging. Aber sobald sie seine Abicht merkte, ging sie schneller und zog die Tür hinter sich ins Schloß.

Ihr roter Dachshund, der seine Herrin zärtlich liebte, stand auf und sah Martin vorwurfsvoll an.

„Na, Murr!“ Der Ziegelbesitzer wollte den Hund streicheln, „Murrchen!“

Doch der dankte, drehte ihm den Rücken und ging wieder in seinen Korb.

### 7. Kapitel.

Martin Minderstedt hatte wirklich in Berlin zu tun. Sein großes, gut prosperierendes Unternehmen warf jedes Jahr eine schöne Summe ab, und bis vor einem halben Jahre durfte sich Minderstedt einen wohlhabenden Mann nennen. Damals hatte er zu spielen angefangen und seitdem . . . Er senkte tief auf, wenn er daran dachte, wie sich seit dieser Zeit seine Verhältnisse verschlechtert hatten.

Teils um seine fortwährenden Spielverluste zu decken, andererseits aber auch, weil er alles, was einkam, seiner Leidenschaft opferte und so bei eintretender Zahlungsverbindlichkeit immer in Schwierigkeiten geriet, hatte er sich in umfangreiche Wechselgeschäfte eingelassen. Es liefen von ihm Akzente über Akzente, und er war eben auf dem Wege zu seinem Geldgeber, um einige Papiere zu prologieren und ein neues zu diskontieren.

In Süden der Stadt, in einer der breiten, neuen Straßen, die von Fuhrwerken und Menschen wimmeln, dort wohnte der Mann in einem häßlichen, grauen Hause.

(Fortsetzung folgt.)

§ **Montabaur**, 25. März. Am verflossenen Dienstagnachmittag von 3<sup>1/2</sup> Uhr an fand in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule seitens des Herrn Gewerbeschulinspektors F. Kern aus Wiesbaden eine Revision statt. Die Prüfung war eine sehr eingehende und hatte ein günstiges Resultat; die im Laufe des Jahres gefertigten schriftlichen Arbeiten (Aufsatzhefte, Buchführungshefte, Geschäftsbriefe aller Art pp.) und Zeichnungen lagen zur Einsichtnahme aus. Der Herr Inspektor sprach sich über die Leistungen recht befriedigt aus. Der Schluß des Schuljahres erfolgt am Sonntag, den 5. April, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr in der Schule gegenüber der kath. Kirche mit der Aushändigung von Zeugnissen an alle Schüler. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wird Mittwoch, den 1. April, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Hotel „Deutscher Hof“ abgehalten.

\*§ **Montabaur**, 25. März. Bei der hiesigen Kreis-Sparkasse kommen die Zinsen von Spareinlagen in der Zeit vom 1. bis 15. April zur Auszahlung. Diejenigen Sparer, welche die Zinsen nicht abheben, sondern gutschreiben lassen wollen, brauchen das Sparkassenbuch nicht vorzulegen. Die Zinschrift kann gelegentlich einer Ein- oder Rückzahlung erfolgen. Die bis zum 15. April nicht abgehobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und als solches wieder verzinst. Die Vorlage eines Sparkassenbuchs kann Jahre hindurch unterbleiben, ohne daß dem Sparer ein Nachteil erwächst, denn bei der Kasse wird sein Konto auch ohne die Vorlage des Sparbuchs in ordnungsmäßiger Weise weitergeführt.

§ **Montabaur**, 25. März. (Postalisches.) Eingaben über Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten werden oft an die Kaiserliche Ober-Postdirektion anstatt an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechanstalt gerichtet. Hierdurch entstehen Verzögerungen, weil die Eingaben den beteiligten Verkehrsämtern zur Erledigung überwiesen werden müssen. Insbesondere wird anlässlich des bevorstehenden Umzugs-termins darauf hingewiesen, daß alle Anzeigen über Wohnungswechsel und Anträge auf Nachsendung von Postsendungen und Telegrammen an das beteiligte Bestellpostamt oder Telegraphenamnt zu richten sind.

() **Montabaur**, 25. März. Wie man uns mitteilt, ist Herr Oberpostassistent Loewenstein von hier vom 1. April d. J. an nach Limburg (Bahn) und Herr Postassistent Trümper von Limburg (Bahn) nach Montabaur versetzt.

+ **Montabaur**, 25. März. Auf Wunsch verschiedener Interessenten teilen wir mit, daß der in Nr. 46 des Kreisblattes enthaltene Artikel betr. Fleischvergiftungen einer Berliner Korrespondenz entnommen ist. In welcher Provinz derartige Vergiftungen vorgekommen sind, war in dem betr. Artikel nicht zu ersehen. Daß derselbe von Montabaur aus datiert war, beruht auf Irrtum.

= **Montabaur**, 25. März. (Lehrlingswesen in der Damenschneiderei und Puzmacherei betr.) Vielfach ist die irrige Ansicht verbreitet, daß weibliche Lehrlinge in der Damenschneiderei und Puzmacherei nicht unter die für die Handwerkslehrlinge geltenden Vorschriften fallen. Infolgedessen sind vielfach diese Vorschriften auch nicht beachtet, und dadurch die Inhaber der betr. Betriebe in Unannehmlichkeiten und Strafen geraten. Die Gewerbeordnung macht keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Lehrlingen. Folglich gelten alle bezüglich der Vorschriften für beide Arten von Lehrlingen. Für die Damenschneiderei und Puzmacherei ist die Mindestdauer der Lehrzeit für den Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden (Regierungsbezirk Wiesbaden) auf zwei Jahre festgesetzt. Eine Herabsetzung dieser Lehrzeit durch Vertrag ist unzulässig. Entsprechend sind auch für diese weiblichen Lehrlinge die schriftlichen Lehrverträge, frist- und forngerechter (spätestens 4 Wochen nach Beginn der Lehre nach vorgezeichnetem Formular) abzuschließen, und der Handwerkskammer bzw. dem Vorstand der Innung ein Exemplar hiervon einzureichen. Entsprechend besteht auch für die weiblichen Lehrlinge die Verpflichtung zur Ablegung der Gehilfennprüfung. Die Lehrherren bzw. die Lehrherinnen haften gesetzlich bei Strafe für die richtige Einhaltung der Vorschriften. (Formulare zu Lehrverträgen sind in der Geschäftsstelle d. Bl. zu haben.)

\*\* **Montabaur**, 24. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Anweisung über das Verfahren betr. die postamtliche Bestellung von Briefen mit Zustellungsurkunde, gültig ab 1. April.

\*\* **Die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen.** Im Reichs-Gesetzblatt Nr. 49 ist das neue Gesetz über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen und eine Bekanntmachung des Reichs-Lanzlers betr. die Tagelöhner und Reisekosten der Schöffen und Geschworenen veröffentlicht. Es erhalten jetzt Schöffen und Geschworene für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagelohn von 5 Mark. Als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Schöffen und Geschworene erhalten außerdem für jedes durch die Dienstleistung notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von 3 Mark. Schöffen und Geschworene, die außerhalb ihres Wohnortes einen Weg von mehr als zwei Kilometer zurücklegen haben, erhalten als Reiseentschädigung für jedes angefangene Kilometer für Hin- und Rückweg: 1. bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können, 6 Pf.; 2. bei Wegen, die nicht in dieser Art zurückgelegt werden können, 20 Pf. Soweit ausnahmsweise aus besonderen Gründen die Benutzung von Beförderungsmitteln, die höhere Auslagen erfordern, notwendig ist, sind die erforderlichen höheren Auslagen zu ersetzen. Die Reiseentschädigung wird auch für die Auslagen gewährt, die der Schöffe oder Geschworene während der Tagung nach seinem Wohnort und zurück macht, darf jedoch die Höhe der Bezüge nicht überschreiten, die der Schöffe oder Geschworene erhalten haben würde, wenn er am Sitzungsort hätte anwesend sein müssen.

\*\* **Sommerrod für die Gendarmen.** Für die preussischen Landgendarmen ist ein Sommerrod eingeführt, der jedoch mit den in der Armee und Marine erdienten Abzeichen nicht versehen wird. Zu Paraden und bei sonstigen feierlichen Veranstaltungen ist der dunkelgrüne Waffenrod anzulegen.

\*\* **Ebernhahn**, 25. März. Zu dem Brandunglück sei zur Ergänzung noch folgendes mitgeteilt: Das Feuer entstand auf dem Heuboden, wo ein Strohvorrat lagerte. Es wurde kurz vor 3 Uhr nachts bemerkt. Die Freiwillige Feuerwehr war alsbald zur Stelle und schützte besonders die bedrohten Nachbargebäude. Die gut gesicherte Feuerwehr der Birgefer Chamotte- und Glasfabrik war in kurzer Zeit eingetroffen und bald danach auch die Freiwillige Feuerwehr aus Siershahn. Dank eines reichen Wasservorrates und einer gut funktionierenden Wasserleitung war bald jede Gefahr beseitigt und das Feuer gelöscht. Das neue Haus ist bis zum unteren Stock vollständig ausgebrannt. Es konnte nur wenig gerettet werden. Wenn auch alles soweit versichert war, so ist doch dem Besitzer ein großer Schaden entstanden, da der Betrieb der Gastwirtschaft und Mehlgerei vorübergehend gestört ist. — Dem Gesangsverein „Thalia“, der in dem Hause seinen Sitz hat, verbrannte eine Theaterbühne mit Podium, ferner wurde durch Einstürzen der Wände ein Konzertflügel und ein Bücherschrank zerstört. Auch der Schaden des Gesangsvereins ist durch Versicherung gedeckt.

\*\* **Vom Westerwald**, 25. März. Ein Schmerzenskind der Eisenbahnverwaltung ist die Rutschstelle bei Erbach. Alle Versuche, das nachdrängende Erdreich zurückzuhalten, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Daß das Erdreich dort noch immer in Bewegung ist, geht daraus hervor, daß ein junger Mann, der mit dem Ausschachten von Gräben beschäftigt war, von dem nachdrängenden Erdreich begraben wurde. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

\*\* **Elz**, 23. März. Unter sehr großer Beteiligung von hier und seiner sehr zahlreich erschienenen Kollegen und des Eisenbahnbeamtenpersonals von Siershahn und Umgebung wurde gestern nachmittag die Leiche des in Marienradhof verstorbenen und hier geborenen Bahnhofsaufsehers Anton Faust zur letzten Ruhe geleitet. Der Verein der Bahnhofsaufseher und des Eisenbahnbeamten-Vereins Siershahn und Umgebung ließen prächtige Kränze am Grabe niederlegen.

\*\* **Limburg**. Die Spendung der hl. Priesterweihe findet am Freitag, den 27. d. M., und zwar im Dome statt. Sie beginnt morgens um 8 Uhr.

\*\* **Nassau**, 24. März. (v. Steins letzte Enkelin.) Die letzte Enkelin des Reichsfürstentums v. Stein, die verwitwete Gräfin von der Groeben geb. Gräfin von Kielmannsegge ist in Potsdam gestorben. Sie war die Majoratsherrin der v. Steinschen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, Meiningen und Westfalen. Dieselben gehen nun als Majorat an den Sohn der Verstorbenen, den Grafen Ulrich von der Groeben über, der die meiste Zeit in Paris lebt.

+ **St. Goarshausen**, 25. März. Vom Zuge überfahren und getötet wurde gestern vormittag auf der Haltestelle St. Goarshausen-Hasenbach der Kleinbahn St. Goarshausen-Nastätten die 60-70 Jahre alte Witwe J. Rosenthal aus Niehlen. Die schwerhörige Frau war auf der verkehrten Seite ausgestiegen in dem Augenblick, als eine Lokomotive der Kleinbahn herangefahren kam, die sie erfaßte und tötete.

\*\* **Aus dem Rheingau**, 22. März. Gegenwärtig sind im Rheingau falsche Dreimarckstücke mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern und der Jahreszahl 1910 im Umlauf. Sie fühlen sich fettig an und sind so schlecht verfilbert, daß der Rand abblättert. Hoffentlich gelingt die Ermittlung der Täter.

\*\* **Wieblich**, 21. März. Die Unteroffizierschule, die in der Stärke eines Infanterie-Bataillons seit 1867 hier in Garnison gestanden hat, rückt am 1. April nach ihrem neuen Standort Wehlar aus. Die Kaserne, die in ihrem schloßartigen Charakter jedem Rheinfahrer bekannt ist, wird umgebaut, um am 1. Oktober d. J. ein Bataillon des Festungs-Pionierregiments Nr. 9 aufzunehmen, das aus dem in Mainz-Kastel stehenden Pionierbataillon Nr. 25 errichtet wird. Die jetzt in der Nähe des Südbahnhofes im Bau begriffene neue Kaserne ist für die Unteroffizierschule Jülich bestimmt, die ebenfalls zum Herbst nach Wieblich verlegt wird.

\*\* **Aus dem Taunus**, 23. März. (Neue elektrische Bahn.) In der letzten Sitzung des Kreis-Ausschusses des Obertaunuskreises wurde bekanntgegeben, daß die Verhandlungen über den Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt über Cronberg nach Königstein so weit gefördert sind, daß mit der Erwerbung des Geländes begonnen werden kann. Die Bauausführung soll der Frankfurter Lokalbahn-Gesellschaft übertragen werden. Die Linie, die an den Orten Weiskirchen, Stierstadt, Oberhöchstädt, Schönberg, Cronberg und Falkenstein vorbeiführt, soll zweigleisig werden und auch Güterverkehr erhalten.

\*\* **Wiesbaden**, 23. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarckstücke und andere Utensilien.

\*\* Das Jagdschloß Platte bei Wiesbaden, die ehem. Residenz des Herzogs von Nassau, welche die Stadt Wiesbaden mit den umliegenden Wäldern angekauft hat, soll nun als Herrensitz auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden.

\*\* **Vom 48. Kommunallandtag.** Von den 70 Mitgliedern, die dem am 20. April d. J. zusammen-tretenden 48. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden angehören, sind im abgelaufenen Jahre drei verstorben: Bürgermeister Hartmann (Habamar), einer der drei Vertreter des Wahlbezirks Limburg, Landrat Geheimer Regierungsrat Dr. Beckmann (Ufingen), einer von den zwei Vertretern des Wahlbezirks Ufingen, und

Bürgermeister a. D. Dr. Heuffenstamm (Frankfurt a. M.), einer von den 23 Vertretern des Wahlbezirks Frankfurt a. M. Für Hartmann und Heuffenstamm haben die Wahlen bereits stattgefunden. Ob die für Dr. Beckmann noch bis zum Zusammentritt des Kommunallandtags stattfinden wird, ist fraglich. — Von den 70 Abgeordneten gehören 10 seit dem Jahre 1886, also seit Einführung der neuen Provinzialordnung, dem Kommunallandtag an, und zwar die Abgeordneten Rentner Theis (Gladenbach), Bürgermeister Groos (Offenbach), Kommerzienrat Grün (Dillenburg), Bürgermeister a. D. Kröd (Wettendorf), Gutsbesitzer Sturm (Rüdesheim), Bürgermeister a. D. Körner (Wehen-Idstein), Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell (Wiesbaden), Stadtrat Dr. Fleck, Geh. Justizrat Dr. Geiger und Geh. Justizrat Dr. Hummer, alle von Frankfurt a. M. Vor Einführung der Provinzialordnung im Jahre 1886 gehörten von diesen bereits dem Landtag, der damals zu seinen Mitgliedern zählte: die Standesherrn, die Vertreter des Großgrundbesitzes und Abgeordnete der Kreise, an: Kommerzienrat Grün (Dillenburg), Bürgermeister a. D. Kröd (Wettendorf) und Bürgermeister a. D. Körner (Wehen-Idstein), welcher letzterer bei dem jetzigen Kommunallandtag mit 83 Lebensjahren der Alterspräsident ist.

\*\* Am 12. Mai kommt im Wege der Zwangsversteigerung die Turnhalle der Höchster Turngesellschaft zum Verkauf.

\*\* **Königsstein**, 24. März. Herr Hauptlehrer Fleith tritt am 1. Mai in den Ruhestand.

\*\* **Fulda**, 22. März. Bei der Ausfahrt des Berliner D-Zuges 98 aus dem Bahnhof Hünfeld wurde der Hilfsbremser Jüngst von der Maschine erfaßt, beiseite geschleudert und getötet.

\*\* **Kassel**, 23. März. Infolge des Generalpardon für den Stadt- und Landkreis Kassel sind 22 Millionen Mark Vermögen und Einkommen mehr deklarieren worden als bisher. Hierdurch erzielt die Stadt Kassel allein eine jährliche Mehreinnahme an Steuern von 24-2600 Mark.

**Die Hinrichtung des Giftmörders Hopf.**

\*\* **Frankfurt a. M.**, 23. März. Heute vormittag um 7 Uhr fand im Hof der Strafanstalt Preungesheim die Hinrichtung des am 26. März 1863 geborenen Drogisten Karl Hopf durch den Scharfrichter Brögler statt. Hopf war bekanntlich am 17. Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Giftmords in einem Fall und Giftmordversuchs in vier Fällen zum Tode verurteilt worden. Auf die Frage nach seinem letzten Wunsch bat Hopf um einige Zigaretten, die er gestern rauchte. Er schritt aufrecht mit auf dem Rücken gefesselten Händen zum Schafott. Seine Leiche wurde der Anatomie der Universität Marburg zugeführt. Die letzte Hinrichtung in Preungesheim geschah am 1. April 1912. Damals wurde der Arbeiter Johann Böllmann, der Mörder des Agenten Biener, enthauptet. Am 17. August 1911 war der Zeugfeldwebel Müller von Hanau in Preungesheim hingerichtet worden, der seine Geliebte, eine junge Hanauerin tötete; am 13. November 1904 Groß und Stafforst, die den Klavierhändler Lichtenstein ermordet hatten.

**Vermischte Nachrichten.**

+ **Neuwied**, 23. März. Die Kinder des albanischen Herrscherpaares sind mit Begleitung gestern von Schloß Montepos nach Durazzo abgereist. Ihr Vater, Fürst Wilhelm, wird am 26. März seinen ersten Geburtstag in der neuen Heimat begehen; er wird dann 38 Jahre alt. — Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Luise und Elisabeth zu Wied begeben sich heute zu längerem Aufenthalt nach Wiesbaden.

+ **Coblenz**, 23. März. Im Bürgerhospital starb nach einer Operation der Knabe Widmann von hier. Dem Jungen, der sich mit Patronen zu schaffen machte, flog beim Entladen der Patronen die Kugel ins Auge und zerplätterte es vollständig.

+ **Coblenz**. Der Mittelrhein. Regattaverband veranstaltet am 12. Juli in Coblenz eine Regatta.

+ **Waltersheim** bei Coblenz, 21. März. Beim Spielen mit einem Revolver schoß ein junger Mann einem andern das Auge aus. Der Betroffene starb kurz nach der ärztlichen Operation.

+ **Siegen**, 23. März. (Die Gefahren des Hühneraugenschneidens.) Der seit Jahren hier tätige Rechtsanwalt Fischer, der eine gute Prognosis hatte und beliebt war, infizierte sich beim Hühneraugenschneiden. Die dadurch herbeigeführte Blutvergiftung nahm derartige Formen an, daß, um das Leben zu retten, eine Amputation des ganzen Beines nötig wurde.

+ **Siegen**, 24. März. In Niederschelden warf sich ein Bäckerlehrling vor einen abfahrenden Personenzug und wurde sofort getötet.

+ **Godesberg**. Hier erschöß sich ein Arzt aus Brasilien, der an Morphinum sucht litt.

+ **Köln**. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist jetzt das Injelgebäude völlig verschwunden.

+ **Düsseldorf**, 23. März. Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam eine ältere Frau so unglücklich zu Fall, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug, welche ihren Tod herbeiführte. Die Personalien der Verunglückten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

+ **Düsseldorf**, 24. März. Das hiesige Oberlandesgericht hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Elberfeld gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens in Sachen der Witwe Hamm und gegen ihre Freilassung verworfen, so daß in einigen Wochen Frau Hamm nochmals vor den Geschworenen stehen wird.

+ **Nachen**. (104 Jahre alt.) Vielleicht der älteste Mensch im ganzen Deutschen Reiche ist Herr Wilhelm Witt in dem Eifelstädtchen Gemünd, der am 26. März seinen 104. Geburtstag in für dieses Alter noch bewundernswerter Mäßigkeit begeht. Witt war 25 Jahre lang Schneidermeister in der tgl. Strafanstalt in Steinfeld.

**Bremen, 21. März.** Heute nachmittag wurden zwischen Varnstorf und Drebber vom D-Zug 94 zwei Frauen und ein zweijähriges Kind bei unbefugtem Ueberfahren der Geleise überfahren. Eine Frau und das Kind wurden getötet, die andere Frau schwer verletzt.

**Ein Fährkahn gesunken — 15 Personen ertrunken.** Köpenick, 24. März. Heute abend gegen 10 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der Arbeiter der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße überfährte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von sämtlichen Insassen, etwa 22, darunter viele Frauen konnten nur 7 gerettet werden. Wahrscheinlich hat sich das Unglück so zugetragen, daß der Führer des Kahnese nicht warten wollte, bis mehrere Schleppfähne vorbei waren, sondern zwischen zwei Schleppplänen hindurchzukommen versuchte. Der Unfall rief in Köpenick und Umgebung große Erregung hervor. Die Verunglückten sind meist Familienväter und in Friedrichshagen ansässig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf die Aussagen einzelner Geretteter gründen, scheint die Schuld am dem Unfall dem Lenker des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der links ausbog, statt rechts. Der nachfolgende Kahn rannte dann bei der scharfen Biegung die Fähre um.

**Johannisthal, 24. März.** Der Flieger Linneberg stellte heute mittag auf einem Rumpfer-Gindecker neuester Konstruktion einen Welt Höhenrekord mit einem Fluggast auf, indem er eine Höhe von 5500 Meter erreichte.

**Das Regelschießen als Ruhestörung.** Auf einem Grundstück in Brunwald befindet sich eine Regelfabrik, auf der seit Jahr und Tag Regel geschoben wird. Durch das Klappern der Regeln fühlte sich ein nervöser Schriftsteller in seiner Ruhe gestört und wandte sich deshalb an die Polizei. Der Amtsvorsteher erließ eine Verfügung, mit welcher er dem Besitzer bei Androhung einer Geldstrafe aufgab, dafür Sorge zu tragen, daß das ruhestörende Regelschießen unterbleibe. Der Besitzer des Grundstücks erhob jedoch im Verwaltungsstreitverfahren Klage, und zwar mit dem Erfolg, daß der Kreisaußschuß die Verfügung aufhob. Der Amtsvorsteher hatte sich bei Erlassung der Verfügung auf den bekannten § 10 II, Tit. 17 des Allgemeinen Landrechts gestützt, wonach die Polizei die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu treffen hat. Unter „öffentlicher Ruhe“ ist hier jedoch nur ein den Befehlen entsprechendes Verhalten des Publikums und nicht etwa ein Unbelästigtsein vor störenden Geräuschen zu verstehen. Die Verfügung des Amtsvorstehers ging also zu weit.

**Die Kaltblütigkeit der Mörderin.** Paris, 23. März. Der Waffenhändler, bei dem Frau Caillaux einen Revolver gekauft hat, erzählte einem Berichterstatter, daß Frau Caillaux in der Tat auf seinem Schießstande die Waffe ausprobiert und die sechs Kugeln, mit denen der Revolver geladen war, abgefeuert habe. Wenn man „nur eine Lektion erteilen“, d. h. warnen will, schießt man sich nicht ein. Die Mörderin hat also über ihre Pflicht bei der Tat eine bewusste Unwahrheit gesagt. Daß sie politische Motive hatte, beweist ihre Angabe im Verhör, ihr Mann habe sie in alle politischen Fragen eingeweiht, und so habe sie auch den Feldzug Calmettes im Jigaro mit steigender Entrüstung verfolgt.

**Strassammer des Rgl. Landgerichts in Neuwied.** Sitzung vom 22. März 1914.  
 Vom Schöffengericht Selters wurden am 14. Januar wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung des Hermann S. von Freilingen der Heizer Wilhelm H., der Sattlermeister Hugo K. und der Tagelöhner Johann B., alle dort, verurteilt, und zwar S. zu 10 M., K. und B. zu je 30 M. Geldstrafe, und alle drei gemeinschaftlich zur Zahlung einer Buße von 25 M. an den als Nebenkläger zugelassenen Verletzten Heiderich. Sowohl die Angeklagten K. und B., wie auch der Nebenkläger und der Amtsanwalt legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die sämtlichen Berufungen wurden nach stattgehabter Beweisaufnahme in allseitigem Einverständnis zurückgenommen.

**Müllers PALMITIN**  
 Seifenpulver, schon die zartesten Gewebe, sofort blütenweiße Wäsche. — Überall erhältlich.

**Landwirtschaftliches.**  
**Pflanz Obstbäume.** Im Amtsbezirk Alzenau wurden im vergangenen Jahre 3960 Stück Obstbäume neu angepflanzt. Das Obsttragnis bezifferte sich auf 2500 Mark, obwohl in einer Anzahl Gemeinden eine völlige Mißernte zu verzeichnen war.

**Marktberichte.**

(D) Montabaur, den 24. März. (Durchschnittspreis).	
Belgen	100 kg: 20,25 M., 100 Pfd.: 16,20 Mark
Rorn	16,00 " 150 " 12,00 "
Werte	17,23 " 137 " 11,20 "
Kalser	16,40 " 100 " 8,20 "
Senf	4,80 " 100 " 2,40 "
Pornstroh	3,00 " 100 " 1,50 "
Cartoffeln der Zentner	Mark 3,00—3,30.
Butter das Pfund	Mark 1,20. Eier 1 Stück 7 Pfg.

**Schönheit**  
 Steckpferd-Seife  
 von Bergmann & Co., Radebeul.  
 Führt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckpferd-Seife, von Bergmann & Co., Radebeul, in einem 50 Pfg. Pack. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

**— 2250 Waggons mit je 100 „Voll dampf“ Maschinen, ein solcher Güterzug würde sich ergeben, wollte man die bisher verkauften „Voll dampf“ Waschmaschinen auf einmal verladen. Es ist nützlich sich darüber klar zu werden was das bedeutet; denn vielfach noch wird der Wert dieser modernen Waschmaschine in den Kreisen des Publikums unterschätzt. Ein Gegenstand, der so rasch und so allgemein Aufnahme gefunden hat, wie Johnshe „Voll dampf“ Waschmaschine, hat die Feuerprobe der Praxis glänzend bestanden. Man findet diese Maschine heute in den ersten einschlägigen Geschäften aller Länder der Welt. Daß es sich hier nicht um eine Eintagsfliege gehandelt hat, hat die nunmehr 9 jährige Praxis gezeigt. Die immer feiner und empfindlicher werdende Wäsche unserer heutigen Zeit verlangt gebieterisch nach einer besonders schonenden Reinigungsbehandlung und dieser Forderung kommt die „Voll dampf“ Waschmaschine in vollem Maß entgegen. Durch eine neue Konstruktion an der Umdrehungsvorrichtung ist dafür gesorgt worden, daß Behandlungsfehler vermieden werden. Dies ist sehr wichtig zur Sicherung der Zufriedenheit der Abnehmer. Wir empfehlen, sich über diese Neuerung Druckwerk von der Firma Jakob Bölling, Eisenhandlung in Montabaur, zu beschaffen.**

**Ein Sprung in's Ungewisse**  
 ist es wahrlich nicht, wenn Sie statt Butter Dr. Schlinck's Palmona, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.



**„Das Land“**, Organ des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Herausgeber: Professor Heinrich Söhren. Verlag von Trowitsch u. Sohn, Berlin SW 48. Vierteljährlich M. 1.50. 12. Heft des XXII. Jahrgangs ist soeben erschienen.

**Letzte Nachrichten.**  
**Neuwied, 25. März.** Gestern gegen Abend wurde ein hiesiger Einwohner von seiner Arbeitsstätte durch die Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er ist stark verdächtig, gemeinsam mit einem anderen Arbeiter am 14. Februar abends auf der Engerser Landstraße die Schießerei auf das Auto eines Coblenzer Herrn ausgeführt zu haben. Bekanntlich ist auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden. Durch Vermittlung einiger Einwohner von Bloß Heimbach konnte der Täter verhaftet werden. Dieser wohnte bis vor kurzem am Bloß Heimbach und ist dann nach Heddesdorf verzogen. Durch die vorhandenen Verdachtsmomente soll er dezent in die Enge getrieben worden sein, daß er gestern abend eingestanden habe, in der fraglichen Zeit dort geschossen und dabei auch den verhängvollen Schuß abgegeben zu haben. Es wäre zu wünschen, daß man nunmehr den Uebelthäter gefunden hat.

**Aus Westfalen.** (Ueberfluß an Lehrerinnen.) Am 1. Januar d. J. standen der königlichen Regierung in Arnsberg 510 katholische und mehr als 200 evangelische Schulamtsbewerberinnen zur Verfügung. In Münster und Minden waren es zusammen etwa 300. Im ganzen waren also in der Provinz Westfalen über 1000 geprüfte Lehrerinnen beschäftigungslos. Dazu sind jetzt nach den Entlassungsprüfungen an den königlichen, städtischen und privaten Seminaren ungefähr 400 hinzugekommen. Angestellt werden zu Ostern etwa 100 bis 150 Bewerberinnen; es bleibt also die Zahl von 1200 bis 1300 übrig. Die Regierung in Arnsberg hat nun an die städtischen Schuldeputationen und die Kreis Schulinspektoren eine Verordnung erlassen, daß vom Beginn des Schuljahres 1914/15 nur diejenigen Bewerberinnen zur Beschäftigung herangezogen werden sollen, die von der Regierung überwiesen werden. Dazu kommt noch, daß infolge des Geburtenrückganges die Zahl der neu zu schaffenden Stellen von Jahr zu Jahr abnimmt.

**Langendreer, 23. März.** Infolge mangels an Kohlenabfab müssen morgen die Belegschaften der Zechen Neu-Ferloh 1 und 2 feiern.

**Die Eisenbahndiebstahle in Belgien.**  
**Lüttich, 25. März.** Umfangreiche Eisenbahndiebstahle, die seinerzeit großes Aufsehen erregten, haben jetzt nach mehrwöchigen Verhandlungen vor der Strafkammer ihre Sühne gefunden. Unter den 28 Angeklagten wurde einer freigesprochen. Gegen die übrigen erkannte das Gericht auf Gefängnisstrafen von mehreren Wochen bis zu 4 Jahren. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird auf mehr als 100000 Franken geschätzt.

**Ein Verbrechen.**  
**Rom, 25. März.** Die polizeiliche Untersuchung über den Tod des Direktors des Vesuv-Observatoriums, Prof. Mercalli, hat mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß Direktor Mercalli nicht einem Unglücksfall, sondern einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Mörder haben die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet, um die Spuren zu verwischen. In der Kasse des Observatoriums wurde ein Fehlbetrag von 7000 Lire festgestellt, der offenbar von den Verbrechern geraubt worden ist.

**Danksagung.**  
 Allen Denen, welche meinem in Gott ruhenden lieben Gatten, unserm teuren Vater, Schwager und Onkel,  
**Herrn Jakob Selbach**  
 während seiner Krankheit treu zur Seite gestanden, sowie für die grosse Beteiligung bei dessen Beerdigung, insbesondere für die liebevolle Pflege der ehrw. barmh. Schwestern und dem hochw. Herrn Rektor Lindt für seinen Beistand in der Todesstunde sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.  
 In tiefer Trauer:  
**Frau Jakob Selbach und Kinder.**  
 Helferskirchen, den 24. März 1914.

**Neueste Nähmaschine, Original-Schnellgang, Krone 18.**  
 Familiengebrauch, Schneiderei, Kurvenfadenanzug der Kronen-Nähmaschine kein Federfadenanzug. Die Feder ist unpraktisch, Nähmaschinen Globus, Bohlin, Rindschiff, Rundschiff, Webschiff, Rück- u. vorwärtsnähend, verriegelt zugleich Jede Naht am Ende. Maschine sticht u. stopft.  
 Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126.  
 200000 Maschinen im Verkehr. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglied. von Post- u. Reichseisenbahn-, Beamten - Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versend. die hocharmige Nähmaschine Krone XII m. hygienischer Fußrahe für jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Waschmaschinen, Rollen billigst. Jubiläums-Katalog gratis.

**Unentgeltliche Rechtsauskunft für Un- und Minderbemittelte in Nassau**  
 von Geheimrat Meyer (Wiesbaden).  
 Herr Geheimrat Meyer (Wiesbaden) erteilt unentgeltlich Rechtsrat jeder Art, insbesondere über Fragen des Arbeiterversicherungsrechtes an Un- und Minderbemittelte am Freitag, den 27. März, nachmittags 12 1/2 Uhr, im Hotel Kaiser Wilhelm zu Montabaur.

**Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)**  
 Walderdorfer Hof — Fernruf 107  
 vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

**Zur Aussaat Seefische!**  
 empfehle in nur allerbesten Ware feinsten, seidefreien  
**Kleesamen, Wicken, echt Eckendorfer Runkelrüben-samen,**  
 sowie alle Garten- und Feld-sämereien billigst.  
**Ed. Kadesch, Montabaur.**

Heute frische  
**Seefische!**  
 Konsumgeschäft Selters.  
 „Bonifex“ Blutrotter  
**Medizinal Wein**  
 vorzüglich kräftigend und stärkend. Für Blutarme, Magenleidende Kranke und Gefunde ein Laßsal und Bedürfnis. Ganze Flasche M. 1.50.  
 Drogerie vorm. Rud. Troost.

**Persil**  
 für Kinderwäsche  
 Henkel's Bleich-Soda.

Ein braver **Junge** zu Ostern in die Lehre gesucht.  
**Louis Gartenfels, Schneidermeister, Selters (Westertal).**

**Einschlag- und Zettel-Baumwolle**  
 empfiehlt Konsumgeschäft Selters.

# Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,  
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

## Gewerbliche Fortbildungsschule in Montabaur

Der Schluß des Schuljahres 1913/14 erfolgt in den zwei Klassen des Sachunterrichts am **Dienstag, den 31. März** und in den vier Klassen des Zeichenunterrichts am **Sonntag, den 5. April 1914.**

Zur Empfangnahme der Zeugnisse haben sich **sämtliche Schüler** am **Sonntag, den 5. April**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr im Schullokale (gegenüber der kath. Kirche) einzufinden.

Der Schulvorstand.

## Jagdverpachtung.

Die **Randsbacher Gemeindejagd** soll am **16. April d. J., nachmittags 2 Uhr** auf hiesiger Bürgermeisterei öffentlich meistbietend auf 12 Jahre, vom 1. Januar 1915 an, verpachtet werden. Pachtbedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt offen.

Randsbach (Westerwald), 24. März 1914.

Der Jagdvorsteher:  
Gerhartz.

## Holzversteigerung.

Am **Montag, den 30. März d. J., nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

werden im hiesigen Gemeindevald, Distrikt See (belegen zwischen Wirges und Siershahn, ganz in in der Nähe der Chaussee Siershahn—Hofen):

**155 Eichenstämme mit 164 Fmtr. Inh.** (darunter 31 Stämme von über 1 Fmtr. und 36 Stämme von über 1,50 Fmtr. Inhalt) und **2 Kirschbäume** mit 1,52 Fmtr. Inhalt an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß in einem anderen hiesigen Distrikt in einem noch näher bekanntzumachenden späteren Termin **478 Stück Eichen-, Fichten- und Kiefernstämme** mit 146 Fmtr. Inhalt zum Verkauf kommen.

Wirges (Westerwald), 23. März 1914.

Der Beigeordnete:  
Gerz.

## Holzverkauf.

**Dienstag, den 31. d. M., nachm. 2 Uhr** wird in der **Gaubrichschen Gastwirtschaft** zu **Kausen** aus dem fürstlichen Saynhofswald verkauft:

**Fichten:** 8,3 Fmtr. Stammholz und 1096 Stangen 1r bis 6r Klasse.

**Kiefern:** 18 Fmtr. Knüppel.

**Eichen:** 0,67 Fmtr. Stammholz, 12 Fmtr. Scheit und Knüppel und 495 Wellen Reifer.

**Gemischt:** 1 Fmtr. Knüppel und 200 Wellen Reifer.

Dierdorf, den 24. März 1914.

Fürstl. Wied. Rentei.  
Zeyher.

## Verdingung.

Für den **Neubau des kath. Pfarrhauses in Stahlhofen**

sollen die **Arbeiten und Lieferungen** öffentlich in 9 Losen vergeben werden:

- Los 1. Erd- und Maurerarbeiten, Materiallieferung, Asphalt, Steinmehl, Schmiede- und Eisenarbeiten.
- Los 2. Zimmerarbeiten.
- Los 3. Dachdeckerarbeiten.
- Los 4. Klempnerarbeiten.
- Los 5. Tischlerarbeiten.
- Los 6. Schlosserarbeiten.
- Los 7. Glaserarbeiten.
- Los 8. Anstreicherarbeiten.
- Los 9. Ofenarbeiten.

Die Zeichnungen und Angebotsmuster liegen auf dem Bürgermeisteramt zu Stahlhofen zur Einsicht aus und sind letztere gegen Erstattung der Herstellungsgebühren dort zu beziehen bzw. bis zum 28. dieses Monats zu bestellen.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei spätestens bis zum **3. April d. J., nachmittags 4 Uhr**, bei dem **Bürgermeisteramt zu Stahlhofen** abzugeben, wofelbst dann die Eröffnung der Angebote stattfinden wird. Der Zuschlag erfolgt nach etwa 8 Tagen.

Stahlhofen, den 25. März 1914.

Der kath. Kirchenvorstand.

Heute Mittag 3 Uhr entschlief nach längerem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann

## Nathan Stern

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Johanna Stern geb. Stern.**

Montabaur, Lebach, Frankfurt a. M., Schlitz, Nastätten, Köln, Nördlingen i. B., den 25. März 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

## Königl. Lehrerseminar Montabaur.

Musikführung  
des Chors der Nebenkurse

## Passions-Musik

unter Leitung des Kgl. Seminar- und Musiklehrers Herrn **Jos. Bauer** und unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein **Allice Ohse**, Konzertfängerin aus Köln:

**Sonntag den 29. März 1914,**

nachmittags 5 Uhr im Festsaal des Lehrerseminars.

Eintritt: 1,50 Mark und 1 Mark.

Erste Aufführung zu halben Preisen:

**Samstag, den 28. März, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Karten in den Buchhandlungen und an der Kasse.

Der Königliche Seminarlehrer: **Hölscher.**

## Arbeits-Bergebung.

Zum **Neubau der Kirche zu Boden** bei Montabaur sind nachstehende Arbeiten und Lieferungen zu vergeben:

**Erd- und Maurerarbeiten, Maurermaterialien, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, Spengler-, Schreiner-, Schlosser-, Schmiede-, Tücher- und Anstreicherarbeiten.**

Die Vergabungsunterlagen liegen im **Pfarrhaus zu Boden** zur Einsicht und ev. Entgegennahme gegen Vergütung aus. Die Offerten mit der Aufschrift „**Kirchenbau Boden**“ sind bis zum **Donnerstag, den 2. April, vormittags 11 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen. **Boden, den 21. März 1914.**

Der Kirchenvorstand.  
Pfarrvikar **Heep**, Vorsitzender.

## Großbrauerei

mit vorzüglichen hellen und dunklen Exportbieren, in hiesiger Gegend, schon seit Jahrzehnten eingeführt, sucht für den Vertrieb ihrer Biere einen **tüchtigen**

## Vertreter.

Wirte oder solche Reflektanten, die in Wirtekreisen eingeführt sind, werden bevorzugt. Gest. Angebote unter **F. S. u. 412** an **Rudolf Rosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

## Saathafer!

Empfehle  
**1a. Fichtelgebirgs-Frühsaathafer**

ohne Regen geerntet, höchst keimfähig u. große Erträge.  
**Mk. 10,50** per Zentner, bei 10 Zentner **Mk. 10,—.**

**Joh. Schäfer,**  
Hofgut Rembs b. Randsbach

Eine Partie selbst angefertigt.

## Kultivatoren

5 Zl. mit Bremse, per Stück **Mark 40,—** hat abzugeben

**Johann Biras 2r,**  
Schmiedemeister in Deesen.

## Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema,

## offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

## Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich **Rino** u. achte genau auf die Fa. **Rich. Schubert & Co., u. n. b. H. Weinböhla-Dresden**  
Zu haben in allen Apotheken.

## 2 Jungen

im Alter von 14 bis 16 Jahren gegen sofort. Vergütung in die **Anstreicherei** gesucht.

**Gebr. Hermes, Montabaur.**

## Anstreicherlehrling

zum sofortigen Eintritt oder zu Ostern gesucht.  
**Peter Weber, Heferskirchen.**

Braves, jüngeres gewandtes

## Mädchen

aus guter Familie gesucht.  
**Leo vom Ende, Montabaur.**

## Tüchtiges, kräftiges

## Küchenmädchen

gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht. Näheres **Villa Dreis, Bad Em.**

## Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständ. Hochglanz

## Allerbilligste Bezugsquelle

für Wagen-, Feder-, Gussfette, Maschinöl, Zylinder-Öle,

**1a. 1a. Seifenpulver**

(lose u. in 10-Pfd.-Säcken)

**Süddeutsche**

**Öl- u. Fettwaren**

**Manufaktur,**

**Wirsbaden.**

Fabrik u. Lager aller techn. Öle und Fetten

Man verlange Spezial-Preise

**Tüchtige Vertreter**

gegen sehr hohe Provision an all. Orten gesucht

## Weiß- und Rot-Wein

## Krankenwein

in bekannt vorzüglichen Qualitäten finden Sie billige

**Consumgeschäft**

## Erstklassige Zigarrenfabrik

die in den Preislagen 33 bis 100 Hervorragendes

leistet, sucht tüchtige

**treter**, die bei der

und Händlerkundschaft

führt sein müssen, unter

günstigsten Bedingungen

Offerten unter **B. F.**

durch **Haasenstein &**

**ler, A.-G., Köln.**

## Farbe zu Haus

Einfach Praktisch

nur mit echten

**Heilmann's Farben**

Schulzmarke: Fuchskopf

empfehlen besten

**Consumgeschäft**

## Tapeten, Farben, Anstreicherarbeiten

hochfeine

**Tubbodenarbeiten**

in allen Farben

empfehlen besten

**Consumgeschäft**

## Leichte Federröhren

(20 Zentner Tragkraft)

wert zu verkaufen.

die Geschäftsstelle